

Das nennen sie „Angebot“



Höchste Zeit
für bessere
Arbeitszeiten: Vor
Beginn der zweiten Tarifver-
handlung am 14. Dezember in Wuppertal
demonstrieren Metallerrinnen und Metaller
für ihre Forderungen – mehr Geld und selbst-
bestimmte Arbeitszeiten.

„Ihr seid die Stütze der Konjunktur“, ruft IG Metall-Verhandlungsführer Knut Giesler, „und damit das so bleibt, braucht Ihr mehr Geld!“ Die Kundgebungsteilnehmer aus acht IG Metall-Geschäftsstellen wissen, worauf er anspielt: Der private Konsum ist die stärkste Stütze des wirtschaftlichen Aufschwungs.

Kaum ist die Kundgebung zu Ende, beginnt in der Historischen Stadthalle die zweite Tarifverhandlung. Die Arbeitgeber verstehen nicht, warum sie einen Zuschuss zahlen sollen, wenn ein Beschäftigter seine Arbeitszeit reduziert, um Kinder zu betreuen oder Angehörige zu pflegen. Unsere Antwort: Damit er sich diese Arbeitszeitverkürzung auch leisten kann! Die Betreuung von Kindern und die Pflege von Angehörigen ist „eine gesellschaftliche Aufgabe, vor der sich die Arbeitgeber nicht drücken können“, sagt Knut Giesler.

Dann verwechseln die Arbeitgeber Tarifverhandlungen mit „Wünsch-Dir-was“: Sie stellen die 35-Stunden-Woche in Frage, wollen Zuschläge abschaffen, die Ruhezeit verkürzen und die Höchstarbeitszeit verlängern. Knut Giesler bleibt cool: „Auf diese Gegenforderungen gehen wir nicht ein. Was die Arbeitgeber Modernisierung nennen, ist nichts anderes als eine Verschlechterung der Arbeitsbedingungen.“

Erst am Ende der Verhandlung leiern die Arbeitgeber ihr Angebot herunter: eine Einmalzahlung von 200 Euro und eine Tariferhöhung um 2 Prozent. „Ein Almosen“, sagt Knut Giesler.

Unsere Forderungen – ihr Angebot

- ▶ **6 Prozent mehr Entgelt und Ausbildungsvergütung ab 1. Januar 2018 (für zwölf Monate) – Die Arbeitgeber bieten an: 200 Euro für Januar, Februar und März sowie 2 Prozent mehr Geld ab April (für 12 Monate).**
- ▶ **Mehr Selbstbestimmung: Wer möchte, soll seine Wochenarbeitszeit für zwei Jahre bis auf 28 Stunden reduzieren können. – Die Arbeitgeber bieten an: NICHTS.**
- ▶ **Reduzieren Beschäftigte mit belastenden Arbeitszeiten wie Schichtarbeit ihre Arbeitszeit, sollen sie einen Zuschuss von jährlich 750 Euro bekommen. – Die Arbeitgeber bieten an: NICHTS.**
- ▶ **Reduzieren Eltern ihre Arbeitszeit, um Kinder unter 14 Jahren zu betreuen, sollen sie 200 Euro monatlich erhalten; dasselbe soll für Beschäftigte gelten, die ihre Arbeitszeit reduzieren, um Angehörige zu pflegen. – Die Arbeitgeber bieten an: NICHTS. Außerdem sollen Auszubildende und Dualstudierende vor jeder Prüfung einen Tag arbeitsfrei haben. – Arbeitgeber antworten: Nehmen Sie Urlaub!**

Mit Dynamit-Stangen am Lagerfeuer



Knut Giesler, IG Metall-Bezirksleiter und Verhandlungsführer

Die Arbeitgeber sitzen mit Dynamit-Stangen am Lagerfeuer. Unsere Forderung nach Arbeitszeiten, die zum Leben passen, kanzeln sie einfach ab: Das gehe gar nicht, das sei „ein no go“. Hallo? So funktionieren Tarifverhandlungen nicht! Wir stellen doch keine Forderungen auf – und kommen mit leeren Händen nach Hause. Bleiben die Arbeitgeber bei ihrer Verweigerung, ist ein Großkonflikt unausweichlich. Dann behaupten sie auch noch, die Beschäftigten seien „nicht so solidarisch“ wie wir glaubten. Ich denke: Die Antwort darauf werden die Beschäftigten in den Betrieben geben!

31. Dezember:	Ende der Friedenspflicht
18. Januar:	3. Tarifverhandlung in Neuss
19. Januar:	Sitzung der Tarifkommission



Bochum,
15. Dezember:
Die IG Metall-
Tarifkommission
spricht sich ein-
stimmig für
Warnstreiks ab
dem 8. Januar
aus.

Stimmen aus der Verhandlungskommission



Mit massivem Widerstand rechnen

„Wir haben uns in dieser Tarifrunde viel vorgenommen. Wir fordern nicht nur mehr Geld, sondern auch bessere Arbeitszeiten. Über die soll künftig nicht nur der Arbeitgeber entscheiden, darüber wollen auch wir entscheiden – mehr Zeitsouveränität muss sein. Spätestens seit dieser, der zweiten Tarifverhandlung wissen wir, mit welchem massivem Widerstand der Arbeitgeber bei all unseren Forderungen wir rechnen müssen. Das wird heftig.“

Ulrich Kunz von Kirchhoff Automotive in Iserlohn



Einfach vom Tisch gewischt

„Die Jugendforderung nach einem freien Tag vor jeder Prüfung wischen die Arbeitgeber einfach vom Tisch! Sie sind nicht bereit, uns auch nur einen Schritt entgegenzukommen. Sie kontern stattdessen mit einer Gegenforderung: Wir sollten zur Prüfungsvorbereitung Urlaub nehmen, sagen sie. So lassen wir uns nicht nach Hause schicken!“

David Lüttke von Ford in Köln



Sie denken nur an sich

„Die Arbeitgeber haben eine Chance verpasst, sich für die Zukunft besser aufzustellen, sprich den Beschäftigten Arbeitszeiten zu ermöglichen, die zum Leben passen. Sie wollen angeblich attraktive Arbeitgeber sein, stellen das aber nicht unter Beweis. Ich wünschte mir, sie würden die Wünsche der Kolleginnen und Kollegen achten, aber sie denken nur an sich.“

Ute Herkströter, IG Metall Bielefeld



Das gibt einen Aufschrei

„Ich bin enttäuscht bis entsetzt. Das Angebot der Arbeitgeber liegt weit unter ihren Möglichkeiten. Unter Wertschätzung der Mitarbeiter verstehe ich etwas anderes. Wir erleben stattdessen einen Rückfall in die Gutsherren-Zeit: Wir sollen mit Brosamen zufrieden sein. Ich bin mir sicher: Es wird einen Aufschrei der Belegschaften geben!“

Pietro Bazzoli von Siemens in Mülheim an der Ruhr



Mehr auf den Tisch!

„Zwei Prozent mehr Entgelt – das ist kein angemessener Anteil am Gewinn der Unternehmen, da muss mehr auf den Tisch. Schlimm ist, was die Arbeitgeber zu unserer Forderung nach kurzer Vollzeit mit Zuschuss sagen: ‚Fürs Nichtstun bezahlen wir nichts.‘ Das ist so als würden sie sagen: ‚Kranke kriegen kein Geld, die arbeiten ja nicht.‘

Kinder betreuen und Angehörige pflegen ist kein Nichtstun!“ Klaus Niebusch von Miele in Gütersloh

Wir sind stark – mit Dir noch stärker!

... mit ein paar Klicks dabei: www.igmetall.de/beitreten

